

**Republikaner scheitern im Senat an der Abschaffung von Obamacare,
Militär-Bann für Transsexuelle und ein neuer Stabschef für Trump**

Zusammenfassung der U.S. Berichterstattung vom 24. Juli bis zum 28. Juli 2017

(le) Auch in dieser Woche stand mal wieder Präsident Trump im Mittelpunkt der U.S.-Zeitungen. Mitte der Woche ließ er über Twitter verlauten, dass Transsexuelle nicht mehr im U.S. Militär dienen dürfen, und am Freitag verkündete er, ebenfalls über Twitter, die Entlassung seines Stabschefs. Des Weiteren war der erneute Versuch, die Gesundheitsreform abzuschaffen, eines der Hauptthemen dieser Woche in den amerikanischen Medien.

Wieder einmal hielt der Versuch der Republikaner, Obamacare aufzuheben, die Medien der USA in Atem. Dass es überhaupt am Mittwoch zur Debatte über den Gesetzesvorschlag zur Abschaffung des Affordable Care Acts kam, war Mike Pence geschuldet, der mit seiner Stimme den Tie-Break schaffte und somit den Weg für die Abstimmung freimachte. Aus Sicht der *New York Times* war es dem Mehrheitsführer Mitch McConnell egal, welcher der drei Vorschläge durch den Senat kommt, solange das Thema endlich beendet wird. Alle drei Gesetzesvorschläge, – der Better Care Reconciliation Act, der Obamacare Repeal Reconciliation Act und der sogenannte „skinny repeal“ – würden Millionen von Menschen ohne Krankenversicherung dastehen lassen. Nachdem einer der drei Gesetzesvorschläge bereits am Mittwoch abgelehnt worden war, wurde auch der „skinny repeal“ am frühen Freitagmorgen abgelehnt. Entscheiden waren hier die drei Neinstimmen der republikanischen Senatoren McCain, Collins und Murkowski. Die *NY Times* bezeichnet den Versuch der Republikaner, Obamacare abzuschaffen, als „Farce“ – sieben Jahre haben sie gegen Obamacare gekämpft und es nicht geschafft einen Gesetzesvorschlag zu entwickeln, dem alle Senatoren der eigenen Partei zustimmen würden. Laut der *Times* hätte man den Vorschlag eher „sneaky repeal“ nennen sollen, da er nur dazu diene die republikanischen Hoffnungen, Obamacare zu zerstören aufrechtzuerhalten. Die *Los Angeles Times* ist der Meinung, dass die Parteien den Aufruf von McCain ernst nehmen und versuchen sollten ein Gesetz

zu entwerfen, mit dem beide Parteien zufrieden sind, da man nicht in allen Punkten Welten auseinanderliegt.

Am Mittwoch sorgte Trump erneut über Twitter für Aufsehen. Er ließ verlauten, dass Transsexuelle nicht mehr im Militär dienen dürfen, da sie das Militär von ihren Zielen ablenken und die medizinischen Kosten viel zu hoch seien. Erst letztes Jahr im Juli hatte die Obama-Regierung das Verbot für Transsexuelle im Militär aufgehoben. Trumps Tweets sorgten für große Verwirrung, da er keine Richtlinien vorgab, wie man mit aktiven Transsexuellen umgehen soll. Die großen Tageszeitungen der USA sind sich einig, dass Trumps Begründung wenig Halt hat. Die *NY Times* schreibt, dass die Gründe für das Verbot „offensichtlich lächerlich“ sind, da es keine Beweise dafür gebe, dass die medizinischen Kosten zu hoch und damit nicht mehr tragbar wären. Im Gegenteil, die Kosten sind relativ gering, und die *NY Times* hat sogar ausgerechnet, dass sie genauso hoch sind wie ein paar Flüge des Präsidenten zu seinen Golfclubs. Auch die *LA Times* empfindet Trumps Begründung als sinnlos und sagt, dass die 18 Länder, in denen Transsexuelle dienen dürfen, nie darüber berichtet haben, dass es zu Behinderungen des Militärdienstes komme. Der *Boston Globe* sieht den Bann nur als einen Versuch um von der „Russland Untersuchung, seinem zerstörerischen Gesundheitsgesetz und seinem nicht umsetzbaren Programm“ abzulenken. Menschen zu verbieten für ihr eigenes Land zu kämpfen wird vom *Boston Globe* als „unamerikanisch“ bezeichnet.

Die Ernennung seines neuen Stabschef John Kelly verkündete Trump ebenfalls über Twitter. Kelly ersetzt Reince Priebus, der nach sechs chaotischen Monaten im Weißen Haus entlassen wurde. Seine größte Aufgabe wird daher laut der *New York Times* sein, Trump Disziplin beizubringen, da das Chaos bei ihm anfängt. Zwar ist der *Times* nicht ganz klar, wieso Trump Kelly als Stabschef gewählt hat, aber sie räumt ein, dass er viel mehr „Führungserfahrung und weniger politischen Ballast“ besitzt als Priebus. Auch die *Los Angeles Times* bezweifelt nicht, dass Kelly für den Job als Stabschef geeignet ist, vielmehr sieht die *LA Times* das Problem bei Trump und hält es für fraglich, ob er bereit ist, Kelly die Macht zu geben, die er als Stabschef braucht.

Quellen:

<http://nytimes.com>

<http://latimes.com>

<http://bostonglobe.com>

<http://washingtonpost.com>